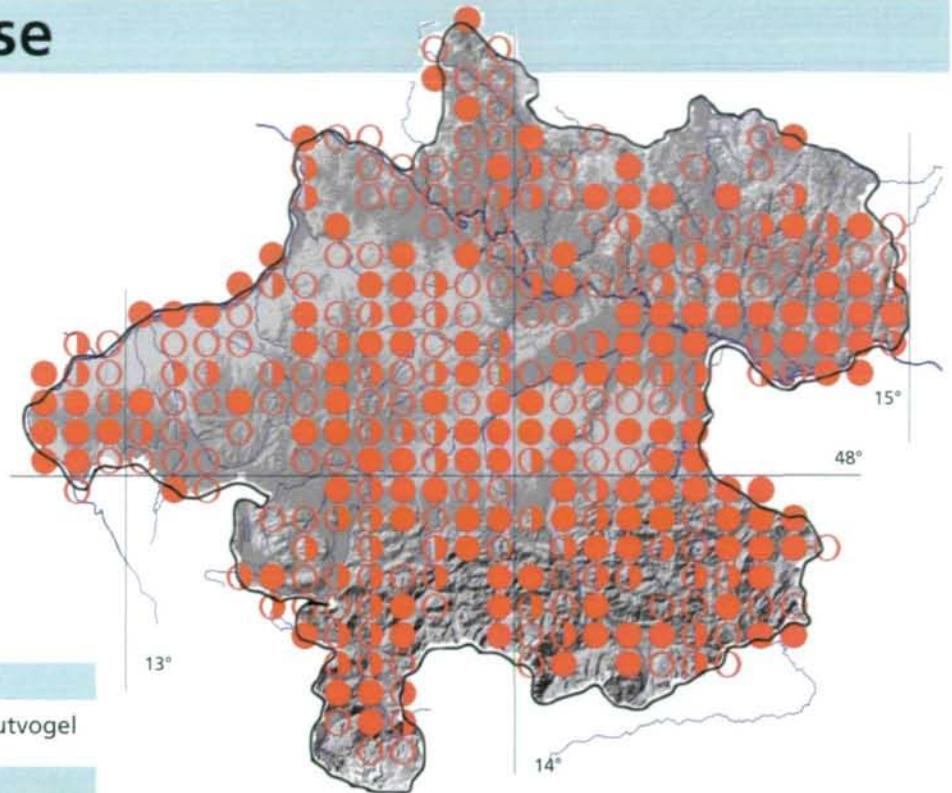


Sumpfmeise

Parus palustris palustris
(LINNAEUS 1758)

Marsh Tit
Sýkora babka



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >10.000
Österreich: 30.000–50.000
Europa: 2.200.000–5.900.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

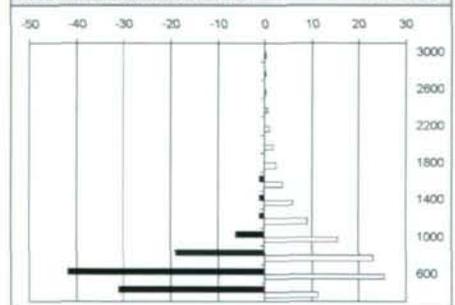
europaweit nicht gefährdet
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	116	35,8
◐ Brut wahrscheinlich	74	22,8
● Brut nachgewiesen	134	41,4
Gesamt	324	79,0

HÖHENVERTEILUNG

n = 735



HÖHENDIAGRAMM

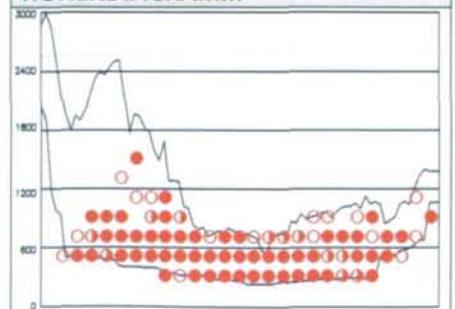


Foto: J. Limberger, Dezember 1996, Bubenberg/Steegen

VERBREITUNG

Sumpfmeisen treten in der Paläarktis in zwei etwa 1900 km voneinander getrennten Arealen auf: die europäische Form (*palustris*-Subspeciesgruppe) der Westpaläarktis erstreckt sich ostwärts bis zum Ural und in den Kaukasus, während die asiatische Form (*brevirostris*-Subspeciesgruppe) in Ostasien vorkommt. In Europa ist die Sumpfmeise weit verbreitet, fehlt jedoch in Irland, Schottland, mit Ausnahme der südlichen Zone in Skandinavien, Spanien (mit Ausnahme des Nordens) und großen Teile Südosteuropas, im Osten reicht sie bis zur Zentralrussischen Ural- und zur Wolgaplatte. In Oberösterreich ist die Art flächendeckend verbreitet, allerdings mit Verbreitungs- bzw.

Kartierungslücken in Teilen des Mühlviertel und Teilen großer, geschlossener Waldgebieten wie Sauwald, Kobernaußerwald und Weilhartforst. Sumpfmeisen bevorzugen tiefere Lagen, kommen aber durchaus auch in den Mittelgebirgslagen vor. Der am höchsten gelegene, exakt lokalisierbare Brutnachweis gelang im Almtal, wo im Mai 1999 ein Nest in 1080 m gefunden wurde; im Hölleengebirge wurden Ende Juni 1998 flügge Jungvögel sogar in 1500 m beobachtet, wobei hier jedoch ein Höhersteigen aus tiefer gelegenen Brutplätzen nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

LEBENSRAUM

Sumpfmeisen bewohnen Laub- und Mischwälder, seltener geschlossene Nadelwälder. Vor allem benötigen sie einen großflächigeren Altholzbestand als Kohl-, Blau- und Tannenmeisen. Bevorzugt werden reich strukturierte, aufgelockerte Naturwälder mit hohem Grenzlinienanteil. Sumpfmeisen nisten regelmäßig in Feldgehölzen, Hecken mit alten Bäumen, Ufergehölzen, Auwäldern, alten Obstkulturen, Alleen, Parkanlagen und Friedhöfen. In Großstädten können sie – im Gegensatz zur Weidenmeise – inmitten eines Siedlungsgebietes brüten. So bieten

in Linz vor allem Kopfweidenbestände in den Auen sowie Altbaumbestände in den Parks und üppige Ufervegetation an den Fließgewässern gute Bruthabitate (WEIBMAIR et al. 2002). Wichtig für das Vorkommen sind kleinere Höhlen (Fäulnishöhlen, alte oder halb fertige, aufgegebene Spechthöhlen), die sie durch eigene Hacktätigkeit ihren Bedürfnissen anpassen. Wie Kohl- und Blaumeisen nehmen sie Kunsthöhlen an, sofern sie nicht von jenen verdrängt werden.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Zwar ist die Sumpfmeise in Oberösterreich fast flächendeckend verbreitet und ein sehr häufiger Brutvogel, erreicht aber nirgendwo die Häufigkeit von Blau- und Kohlmeise. Da die Brutdichte vom Nistplatzangebot abhängt, ist sie in reich strukturierten Wäldern in mittlerer Höhe am höchsten. In Österreich schwankt ihr Bestand zwischen 0,4–3,8 Bp./10 ha (DVO-RAK et al. 1993). Im Reichraminger Hintergebirge erreicht sie

im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald 1,7 Bp./10 ha und im Buchen-Tannen-Fichtenwald 0,4 Bp./10 ha (HOCHRATHNER 1998). In unterschiedlichen Laubmischwäldern im unteren Steyrtal wurden Dichten von 0,6–0,7 Bp./10 ha festgestellt (WEIBMAIR 1999). Sumpfmeisen sind standorttreu und wandern selten >100 km.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Sumpfmeise ist derzeit in Oberösterreich nicht gefährdet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: [Sumpfmiese 382-383](#)